

Die Klettgauer, die ausgewandert sind

Im 19. Jahrhundert wanderten viele Schaffhauser aus Not und Armut aus. Nach der grossen Auswanderungswelle suchten 50 Jahre später ein Neunkircher und ein Löhninger ihr Glück in Brasilien. Am 29. August beginnt im Oberhof Neunkirch eine zweiwöchige Ausstellung dazu.

Markus Müller

NEUNKIRCH. «Mir mönd go», beschreibt der Titel der Ausstellung in Neunkirch treffend die Situation vieler Klettgauer Familien Mitte des 19. Jahrhunderts. Armut, Hunger und Ächtung liessen als einzigen Ausweg die Auswanderung mit der Hoffnung auf ein besseres Leben.

Die meisten Klettgauer Auswanderer suchten ihr Glück in Amerika. Einige wählten Brasilien und dort vor allem die Besiedlung von Dona Francisca im Südosten Brasiliens. Aus der Siedlung im Urwald wuchs die Stadt Joinville mit heute über einer halben Million Einwohner. Die Auswanderungsgeschichte ist gut dokumentiert mit einem Buch und einem Dokumentarfilm.

Die damals für das Klettgau einschneidende Auswanderungswelle wird in der ersten Septemberhälfte in einer Ausstellung mit Filmvorführung, Vortrag, Konzert, Lesung und Gastwirtschaft eindrücklich gezeigt.

Bestandteil der Ausstellung ist aber auch die Auswanderung zweier Klettgauer, die ihr Glück aus Unternehmungslust 50 Jahre später in Brasilien suchten und fanden. Das historische Gebäude Oberhof lässt eine spannende Kombination aus Geschichte, Kultur, Begegnung und Genuss erwarten.

Während viele Klettgauer Familien ihr Glück in Brasilien aus Not suchten, entweder freiwillig oder von ihrer Gemeinde gedrängt und unterstützt, wanderten zwei Klettgauer fünfzig Jahre später aus anderen Gründen aus. Nicht «mir mönd», sondern «mir wend go».

Emil Wildberger wurde 1871 als Sohn eines Gerbers geboren und wuchs im Haus «zur Farb» in Neunkirch auf. Nach der kaufmännischen Lehre in der Schaffhauser Kantonalbank nahm er eine Stelle bei

der Kakao-Exportfirma Keller in Bahia an.

Anstellung und Heirat mit der Tochter eines angesehenen brasilianischen Kaufmanns erschlossen ihm einflussreiche Kreise. Er konnte die Kakao-Exportfirma übernehmen und führte sie unter dem Namen Wildberger & Cie weiter. Er überstand beide Weltkriege und die Weltwirtschaftskrise unbeschadet und wurde zum grössten Kakaoexporteur Bahias. Mittlerweile auch Banker, konnte er Plantagen von zahlungsunfähigen Besitzern erwerben und wurde zu einem der grössten Kakaoproduzenten Brasiliens.

Wildberger führte weitsichtig Mindestlohn und Unfallver-

sicherung für sein Personal ein, errichtete Schulen und Wohnungen und investierte in die medizinische Versorgung in einer Zeit, in der Sklaverei und Vertreibung der Urbevölkerung erst langsam verschwanden. Der Bundesrat ernannte ihn zum Honorarkonsul. Er hielt die Verbindung zu Neunkirch aufrecht und übernahm die Druckkosten für die «Geschichte der Stadt Neunkirch».

Löhninger Arztsohn wird Chefgärtner in Brasilien

Emil Göldi wurde 1859 im Obertoggenburg geboren und besuchte die Kantonsschule Schaffhausen. Nach dem Studium übernahm er die Leitung

der zoologischen Abteilung im Nationalmuseum Rio de Janeiro. Auf dem riesigen Landgut seines Schwiegervaters gründete er die Auswandererkolonie «Colonia Alpina» in Teresópolis und siedelte 140 Schweizer an, darunter ein Dutzend Schaffhauser.

Zur Unterstützung seiner wissenschaftlichen Arbeit warb Göldi Jacob Friedrich Werner als Chefgärtner und Meteorologen an. Der Sohn des Löhninger Dorfarztes Johann Jakob Werner mit Praxis im späteren Kinderheim legte in seiner Brasilien-Zeit zahlreiche botanische Sammlungen und Skizzen von Landschaften und Siedlungen an, die er der ETH Zürich

und den Museen in Schaffhausen zukommen liess. Er heiratete Marie Wildberger aus dem Hirschen in Neunkirch. Zahlreiche Skizzen und Zeichnungen sind im Besitz seines Neffen in Neunkirch.

Zwei Seiten der Auswanderung

Die Ausstellung im Neunkircher Oberhof zeigt einerseits Auswanderer aus Not und andererseits zwei Auswanderer aus Unternehmungslust und Neugierde. Erstere hatten gegen viele Widrigkeiten zu kämpfen. Nicht alle waren erfolgreich, viele starben auf der Überfahrt oder im Urwald. Spätere Auswanderer hatten bessere Vor-

aussetzungen und kamen zu Erfolg und Wohlstand.

Der Oberhof wird von der Kurt Schärler-Stiftung renoviert und betreut und ist ein passender Ausstellungsort, der die Entwicklung im ehemaligen Bauernstädtchen zeigt. Die Ausstellung wird durch Filmvorführungen, Lesungen, einen Vortrag über den Neunkircher Kakaohändler in Brasilien und brasilianische Speisen ergänzt.

«Mir mönd go»

Eine kulturhistorische Ausstellung zur Auswanderungsgeschichte im 19. Jahrhundert.
29. August – 19. September 2026
im Oberhof Neunkirch.



Familien Schärler, Wildberger und Uehlinger mit Emil Wildberger (obere Reihe 2. v. l.). Das Bild stammt etwa von 1898. Bild: zVg